

Isabelle Jeannet

in Bern geboren, erhielt ihren ersten Klavierunterricht im Alter von 8 Jahren. Sie studierte an der Hochschule für Musik & Theater Bern bei Otto Seger und Tomasz Herbut und schloss mit der Konzertreife ab. Gewinn mehrerer Förderpreise und Stipendien, u.a. ist sie Preisträgerin der Kiefer-Hablitzel Stiftung. Es folgten Teilnahmen an internationalen Meisterkursen bei Andreji Jasinski (Mozarteum Salzburg), Tatjana Nikolajewa, Nina Svetlanova (Manhattan School of Music), sowie eine zweijährige Weiterbildung bei Gilbert Cočk in Martigny. Isabelle Jeannet konzertiert solistisch und in verschiedenen Ensembles im In- und Ausland. An den Musikschulen Worblental/Kiesental und Oberemmental widmet sie sich ihrer pädagogischen Tätigkeit.

Christoph Metzger

1976 in Bern geboren und dort wohnhaft, leitet seit Ende 2006 das Langnauer Orchester und den Konzertchor. Er erlangte an der Hochschule der Künste Bern Lehr- und Konzertdiplom Gesang, sowie das Lehrdiplom Klavier jeweils mit Auszeichnung. Das Dirigieren beschäftigte ihn während seines ganzen Studiums: In Bern genoss er Unterricht bei Stefan Blunier und Dominique Roggen; in Zürich, wo er an der dortigen Musikhochschule bei Christoph Prégardien seine Gesangsausbildung vertiefen konnte, wurde er von Marc Kissoczy weitergebildet. Christoph Metzger arbeitet neben seiner Tätigkeit in Langnau als freischaffender Sänger sowie als Gesangspädagoge.

Eintrittspreise

Fr. 30.-, Fr. 20.-

Ermässigung für Schüler, Lehrlinge und Studenten Fr. 10.-
Plätze der Kategorie 2 sind für Kinder unter 16 Jahren gratis

Vorverkauf

ab 12. März 2009, 9.00 Uhr

Reisebüro Aebi AG, Dorfmühle 22, Langnau, Telefon 034 409 95 95

Vorschau

Nächstes Konzert: 5./6. Dezember 2009
Benjamin Britten «Saint. Nicolas» - Kantate
Konzertchor- und Langnauer Orchester

Das Konzert wird unterstützt durch die Erziehungsdirektion
des Kantons Bern, Aml für Kultur

www.konzertverein-langnau.ch

Beco-Mettler / Druck, Vogel AG, Langnau

Konzertchor Langnau



Samstag, 21. März 2009, 20.00 Uhr
Reformierte Kirche Langnau i. E.

Veronika der Lenz ist da!

ein buntes musikalisches Bouquet
zum Frühlingsbeginn

Konzertchor Langnau
Isabelle Jeannet, Pianoforte
Christoph Metzger, Gesangs-Direction

Nach unserem letzten, wohl proportionierten Madrigal-Konzert wollen wir dem Publikum pünktlich zum Frühlingsbeginn einen bunten musikalischen Blumenstrauss darbieten. Nicht gerade an Kraut und Rüben, aber doch an diesem und jenem Pflänzchen wollen wir uns querbeet durch den Musikgarten ergötzen und dabei zwischen so genannter E- und U-Musik keinen Hag ziehen. Im Gegenteil - die beiden Sparten befruchten sich gegenseitig: Auch die klassischen Stücke mögen unterhalten, und die Werke der leichten Muse sollen ernst zu nehmende Emotionen wecken.

Die Lieder kreisen alle um den Frühling - oft geht es um neues Werden und Entstehen, noch öfter um das Erwachen der süßen Triebe. Der Lenz ist ja die Jahreszeit der Liebe schlechthin. Eintrübungen in Moll sind da nur beim Gedanken an den Herbst («Frühling und Herbst» von Othmar Schoeck) und in einer stürmischen «Märznacht» (von Johannes Brahms) auszumachen, wobei sich im Frühling die Stürme oft rasch wieder (in Dur) auflösen. Oder, wie Wagner so schön sagt: «Winterstürme wichen dem Wonnemond». Zwar nicht in wagnersche, aber doch auch in opernhafte Gefilde wagt sich heuer der Langnauer Konzertchor («Die verkaufte Braut» von Bedřich Smetana und «Cavalleria rusticana» von Pietro Mascagni).

So wie Blumen in einem Strauss, wenn auch nicht völlig zufällig, aber doch eher intuitiv drapiert werden, so gibt es heute Abend keine logische Entwicklung von einem Stil zum andern. Da begegnen sich introvertierte Phrasierung (Franz Schubert) und ausschweifende Melodik (Robert Stolz), romantische Waldeinsamkeit (Felix Mendelssohn) und schwarzer Humor (Georg Kreisler), Animiertes (Robert Schumann) und Animalisches (beim heutigen «Titelsong»). Aber nicht nur grell Leuchtendes, sondern auch fein Geästeltes ist zu vernehmen: So begegnen sich etwa zwei verschiedene Vertonungen ein und desselben Goethe-Gedichts. Und um das Ganze nicht wie ein konventionelles Konzert, sondern wie eine ungezwungene Schubertiade zu präsentieren, wird der «Gesangsdirektor» (eine Anspielung auf die gute alte Salonmusik - dort ist die Klavierstimme jeweils als «Piano-Direktion» bezeichnet) locker durchs Programm führen und selber auch noch ein paar Liedchen zum Besten geben.

Lassen Sie sich also entführen in den Langnauer Musikfrühling!

«Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte»...

C. M.

Der Lenz ist

Das Lenzsymptom zeigt sich zuerst beim Hunde,
dann im Kalender und dann in der Luft,
und endlich hüllt auch Fräulein Adelgunde
sich in die frischgewaschene Frühlingsluft.

Ach ja, der Mensch! Was will er nur vom Lenze?
Ist er denn nicht das ganze Jahr in Brunst?
Doch seine Triebe kennen keine Grenze -
dies Uhrwerk hat der liebe Gott verhunzt.

Der Vorgang ist in jedem Jahr derselbe:
man schwelgt, wo man nur züchtig beten sollt,
und man zerdrückt dem Heiligtum das gelbe
geblümete Kleid - ja, hat das Gott gewollt?

Die ganze Fauna treibt es immer wieder:
Da ist ein Spitz und eine Pudelmaid -
die feine Dame senkt die Augenlider,
der Arbeitsmann hingegen scheint voll Neid.

Durch rauh Gebrüll läßt sich das Paar nicht stören,
ein Fußtritt trifft den armen Romeo -
mich deucht, hier sollten zwei sich nicht gehören...
Und das geht alle, alle Jahre so.

Komm, Mutter, reich mir meine Mandoline,
stell mir den Kaffee auf den Küchentritt. -
Schon dröhnt mein Baß: Sabine, bine, bine...
Was will man tun? Man macht es schließlich mit.

Kurt Tucholsky (1890-1935)